

VOLKS HOCH SCHULE

1 | 2023

Offenburg

Filmreihe: „América!“



FILMGESPRÄCHE

AMÉRICA!

Liebe Filmfreunde,

Kommen Sie mit uns in diesem Semester auf Lateinamerika-Reise. Wir werfen mit der Filmreihe „América!“ Schlaglichter auf einen vielfältigen und gegensätzlichen Kontinent. Die Themen und Macharten unserer mit Leidenschaft zusammengestellten Filmauswahl sind so bunt und vielschichtig wie die Länder, die hier vertreten sind.

Zum Auftakt am Donnerstag, 02. März, legt Pablo Larraín mit „Neruda“ ein Meisterwerk auf die Leinwand: Sein Biopic zeigt die politische Verfolgung des chilenischen Nationaldichters und sprüht dennoch vor Witz und Geist. Die mexikanische Dokumentation „Luchadoras“ ist ein intimes Porträt über Wrestlerinnen, mutige Frauen, die in ihrem vom „Machismo“ geprägten Alltag um das Frauenbild in Mexiko kämpfen. Sie zeigen, dass jede, die sich gegen ihre Angst und die Angstmacher stellt, Heldin ihrer eigenen Geschichte werden kann. „The last forest“ berührt mit seiner Nähe zur Lebensweise und Vorstellungswelt der Yanomami Indianer, die in harschem Gegensatz zur ressourcenhungrigen einbrechenden Zivilisation steht.

Schwarze Hautfarbe bedingt auch in Mexiko eine Lebensrealität geprägt von Ungleichbehandlung und Ausgrenzung - „Negra“ ist eine sehr persönliche Begegnung mit fünf von Rassismus betroffenen Frauenschicksalen. Als Highlight wird die Regisseurin Medhin Tewolde Serrano sich zu unserem Filmgespräch am 28.03. zuschalten.

Sowohl in „Roma“, einem weiten gesellschaftlichen Panorama, als auch dem heiteren „Der Sommer mit Mamã“ stehen in der Person von Dienstmädchen Frauen in den

Hauptrollen und bringen die sozialen Gefüge Mexikos bzw. Brasiliens zur Diskussion.

Zeit für ein Lächeln im Gesicht: Der „kubanische Sommer“ - „Candelaria“ ist die Einzelgeschichte zweier Liebenden und doch auch selbst eine universelle Liebeserklärung. Man ist nie zu alt, nicht für sich, noch für andere. Mit „Das Salz der Erde“ bannen wir eine Hommage an den brasilianischen Fotografen Sebastião Salgado auf die Leinwand, begleiten seinen Weg und sein Schaffen im Dokumentationsfilm. „Yuli“ verfilmt die Biographie des kubanischen Tänzers Carlos Acosta, eine Legende in der Welt des Tanzes. Als erster schwarzer Balletttänzer trat er in einigen der größten Rollen des Ballett auf. Doch er ist ein Tänzer, der nicht tanzen wollte...

„Maria voll der Gnade“ spielt vor der hochpolitischen Kulisse von Perspektivlosigkeit, Drogenschmuggel, Flucht und Migration.

„Die Tochter der Lagune“ wiederum steht für eine Thematik und einen Kampf, wie es ihn aktuell in verschiedenen Teilen Lateinamerikas gibt: den Erhalt der natürlichen Umwelt. Für „Was geschah mit Bus 670?“ ging Regisseurin Fernanda Valadez von realen Geschichten verschwundener Migranten aus, die in ihrer mexikanischen Heimat zum Alltag gehören. Und „Linha de Passe“ nähert sich den moralischen und ethischen Spannungen, denen Jugendliche im Großstadtmoloch Brasiliens ausgesetzt sind.

Zu viel versprochen? Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern laden wir Sie herzlich ein, den ästhetischen und thematischen Reichtum der Filme Lateinamerikas zu entdecken! Viele Filme zeigen wir in Originalton mit dt. Untertiteln - wie immer mit Einführung in den Film und anschließender Diskussion.



Neruda

Claudia Roloff / Dr. Constanze Armbrecht

Der berühmteste Dichter Chiles ist gleichzeitig auch kommunistischer Politiker und Senator – allerdings von seiner Regierung 1948 des Amtes erhoben und zur Fahndung ausgesetzt. Pablo Neruda (Luis Gnecco) und seine Frau Delia del Carril (Mercedes Morán) tauchen ab und es beginnt mit dem Polizisten Óscar Peluchonau (Gael García Bernal) ein Katz- und Maus-Spiel durch Chile mit seinen verschiedenen Landschaften. Das Leben als Verfolgter hält Neruda nicht davon ab, seinen kolonialismuskritischen Gedichtband „Canto General“ und zu veröffentlichen. Auch hierfür wird er 1971 „als Dichter der verletzten Menschenwürde“ mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet. Dieser Film von Pablo Larraín balanciert zwischen Geschichte und Poesie und zeigt uns das Chile der späten 40er Jahre aus den Augen des legendären Dichters und seines melancholischen Verfolgers.

Spanische Originalfassung mit dt. Untertiteln
Spanien 2016, 108 Min.

Regie: Pablo Larraín

Kooperationspartner: Ev. Erwachsenenbildung
Ortenau, Kath. Bildungszentrum Offenburg

Do, 02.03., 19:00 – 22:00 Uhr,
VHS, Amand-Goegg-Straße 2-4, Saal (Raum 102)
Karten an der Abendkasse: 5 Euro

Luchadoras

Verena Schickle

Mexiko, Ciudad Juárez. Einer der gefährlichsten Orte der Welt. Ein Zaun trennt die Stadt vom texanischen El Paso. Frau sein ist in Ciudad Juárez lebensgefährlich. Gerade



© Luchadoras

Frauen widerfahren in der Grenzstadt überdurchschnittlich viele Gewalttaten: Häusliche Gewalt, Vergewaltigungen, Morde. Paola Calvo und Patrick Jasim zeigen in ihrer Dokumentation Frauen, die gegen das misogynen Umfeld und die zahlreichen Femizide rebellieren und dafür unkonventionelle Wege gehen: Lady Candy, Miss Kat, Mini Sirenita und Baby Star sind traditionell mexikanische Lucha Libre Wrestlerinnen. Lucha Libre, spanisch für „Freistilkampf“, ist eine Form des professionellen Wrestling, die in Mexiko entwickelt wurde. In ihrem vom Machismo geprägten Alltag und im Ring kämpfen die Luchadoras um die Deutungshoheit über das Frauenbild in Mexiko. Lokal sind sie damit Teil einer weltweiten Empowerment Bewegung. Sie stellen sich der Angst und zeigen, dass es möglich ist Heldin der eigenen Geschichte zu werden.

Mexiko/Deutschland 2021, 93 Min.

Regie: Paola Calvo und Patrick Jasim

Kooperationspartner: Frauennetzwerk Offenburg



© The last Forest

Mi, 08.03., 19:00 - 22:00 Uhr
 VHS, Amand-Goegg-Straße 2-4, Saal (Raum 102)
 Karten an der Abendkasse: 5 Euro

The last Forest

Bernadette Kurte / Petra Rumpel

Das Volk der Yanomami, das im brasilianisch-venezolanischen Grenzgebiet des Amazonas lebt, ist durch gierige Goldsucher, aber auch die Zivilisation an sich bedroht. In „The Last Forest“ versucht Filmemacher Luiz Bolognesi mit einer hybriden Form aus Dokumentation und von den Yanomami selbst nachgestellten Sagen, die Mythen, Rituale und das Selbstverständnis, aber auch den Kampf um den Erhalt des Lebensraums erlebbar zu machen. Auf eine geduldige Betrachtung des Alltags der Yanomami folgt ein Reenactment ihres Schöpfungsmythos. Dieser erzählt von der Entstehung und der drohenden Vernichtung der indigenen Gemeinschaften. In der Geschichte wird das Erz und mit ihm Pestilenz und Krankheit von Omama, dem ersten Menschen des Waldes, tief in der Erde vergraben. Was die zivilisierte Welt für ihr Fortbestehen braucht, ist für die Yanomami die Ader der Krankheit. Einmal

aufgegraben, vergiftet sie Flora und Fauna und bringt weitere Bergbauunternehmen, Goldgräber und mit ihnen den langsamen und unaufhaltsamen Tod. Eine Erzählung über indigene Kultur ist gleichzeitig eine Erzählung ihrer fortschreitenden Vernichtung. Bolognesi betrachtet den Lebensentwurf der indigenen Gemeinschaft, der dem der Zivilisation diametral entgegengesetzt ist. Der Konflikt zwischen indigener und zivilisierter Welt wird primär im Alltag deutlich, wo das Land dem Leben und nicht dem Bergbau dient. Der Film ist keineswegs ein authentischer Selbstaussdruck einer Volksgruppe, doch er schafft es, zu gleichen Teilen ein Film über die Yanomami und einen Film für die Yanomami zu sein.

Portugiesische Originalfassung mit dt. Untertiteln
 Brasilien 2021, 76 Min.

Regie: Luiz Bolognesi
 Kooperationspartner: BUND-Umweltzentrum,
 Bürgerinitiative Umweltschutz Offenburg
 (BUO), Stadt Offenburg Büro für Klimaschutz,
 Kath. Bildungszentrum Offenburg

Do, 16.03., 19:00 – 22:00 Uhr
 Ev. Gemeindehaus, Poststr. 16
 Karten an der Abendkasse: 5 Euro

Der Sommer mit Mamã

Clemens Bühler / Claudia Roloff

Val weiß um ihren Stand, setzt sich niemals an den Tisch ihrer Herrschaften und würde nicht im Traum daran denken, auch mal im Pool zu schwimmen. Sie arbeitet weit entfernt von ihrer eigenen Familie für Carlos, Barbara und ihren Sohn Fabinho in deren Villa. Das läuft gut und Fabinho ist ihr nah wie ein eigenes Kind. Als ihre leibliche Tochter Jessica auftaucht, stellt diese das von ihrer Mutter verinnerlichte Zweiklassensystem in Frage und wirbelt das Familienleben auf. Im Hintergrund dieses an sich fröhlichen Films schwelen Themen wie Arbeitsmigration, Rollenbilder und Arbeitsteilung zwischen Frauen und Männern und auch Rassismus.

Wir zeigen diesen Film im Rahmen der internationalen Woche gegen Rassismus.

Brasilien 2015, 112 Min.

Regie: Anna Muylaert

Kooperationspartner: Kath. Bildungszentrum Offenburg, Ev. Erwachsenenbildung Ortenau

Mi, 22.03., 19:00 – 22:00 Uhr

Ev. Gemeindehaus, Poststr. 16

Karten an der Abendkasse: 5 Euro

Negra

Claudia Roloff / Dr. Constanze Armbrrecht

Empowerndes Filmporträt über fünf von Alltagsrassismus betroffene Frauen in Mexiko „Ich war ungefähr sieben Jahre alt, als mich zum ersten Mal jemand auf der Straße ‚negra‘ rief. Ich drehte mich um, um zu sehen, nach wem sie riefen, bis ich verstand, dass ich gemeint war. An jenem Tag wurde mir klar, dass ich „schwarz“ war. Und das Gelächter um mich herum zeigte mir, dass



das anscheinend nichts Gutes war...“ Was bedeutet es, als afrikanischstämmige Frau in Mexiko zu leben? Über diese Frage spricht die Regisseurin Medhin Tewelde Serrano mit fünf von Rassismus betroffenen Frauen und begleitet sie in ihren ganz persönlichen Prozessen der Erkenntnis, des Widerstandes, der Selbstakzeptanz.

Wir zeigen diesen Film im Rahmen der internationalen Woche gegen Rassismus.

Spanische Originalfassung mit dt. Untertiteln Mexiko 2020, 72 Min.

Regie: Medhin Tewelde Serrano

Kooperationspartner: Ev. Erwachsenenbildung Ortenau

Di, 28.03., 19:00 – 22:00 Uhr

VHS, Amand-Goegg-Straße 2–4, Saal (Raum 102)

Karten an der Abendkasse: 5 Euro

Gespräch mit Live-Schaltung zur Regisseurin.



Roma

Benjamin Köhler

Cleo arbeitet als Hausangestellte und Kinder-mädchen für eine wohlhabende Familie in einem mittelständischen Viertel namens Roma in Mexiko-Stadt. Die sozialen und häuslichen Hierarchien sind Anfang der 70er-Jahre klar definiert, auch die politischen Unruhen kreieren eine Atmosphäre einer allgegenwärtigen Anspannung. Zwischen alledem versucht sich Cleo daran, ein eigenes Privatleben aufzubauen. Doch als sie bei der Verkündung ihrer Schwangerschaft von dem Kindsvater verlassen wird, steht die junge Frau alleine da. Also begibt sie sich auf die Suche nach ihm, muss allerdings feststellen, dass es Frauen in dieser Zeit nur schwer möglich ist, sich gegen die ihnen auferlegte Rolle der schweigsamen Hausfrau aufzulehnen...

In seinem autobiografischen Drama fängt Alfonso Cuarón mit fast schmerzlicher Schärfe das Lebensgefühl in einer »ganz normalen« bürgerlichen Familie im Mexico City der 70er ein. Nachdem der Film mit dem Goldenen Löwen in Venedig bedacht wurde, konnte „Roma“ bei der darauffolgenden Oscar-Verleihung drei weitere Auszeichnungen für sich gewinnen (Beste Regie, Beste Kamera, Bester fremdsprachiger Film).



Spanische Originalfassung mit dt. Untertiteln
Mexiko/USA 2018, 135 Min.

Regie: Alfonso Cuarón

Mi, 05.04., 19:00 – 22:00 Uhr

VHS, Amand-Goegg-Straße 2–4, Saal (Raum 102)

Karten an der Abendkasse: 5 Euro

Candelaria

Verena Schickle

„Candelaria“ beschreibt auf authentische Weise das Leben auf Kuba in den 1990er Jahren. Mitfühlend erzählt der Film aus dem Alltag eines älteren Paares, der durch eine zufällig gefundene Videokamera eine außergewöhnliche Wendung nimmt. Candelaria und ihrem Lebenspartner Victor Hugo macht es Freude, die Welt durch die Kamera zu betrachten, zu filmen, sich selbst in Szene zu setzen. Ihre Lebenslust ist beeindruckend. Sie bewahren sich diese, auch wenn die Sorgen sie zu erdrücken drohen: In „Candelaria“ kommen Armut und Alter zusammen. Der kolumbianische Regisseur Jhonny Hendrix Hinestroza hat einen Film geschaffen der die

Liebe und das Leben feiert, eine Liebes- und Lebensgeschichte gleichermaßen mit Traurigkeit und Freude. Der vielschichtige Film ist witzig und poetisch. Ohne Klischees streift er kubanische Rhythmen, den morbiden Charme Havannas, das raue Meer, die staubigen Straßen und die große Armut. Immer mit respektvoller Liebenswürdigkeit für seine Figuren.

Kolumbien/ Argentinien/ Kuba Deutschland/ Norwegen 2017, 88 Min.

Regie: Jhonny Hendrix Hinestroza

Kooperationspartner: Stadt Offenburg Gleichstellung

Do, 20.04., 19:00 – 22:00 Uhr

VHS, Amand-Goegg-Straße 2-4, Saal (Raum 102)

Karten an der Abendkasse: 5 Euro

Das Salz der Erde – Eine Reise mit Sebastião Salgado

Clemens Bühler

Jahrzehnte lang dokumentierte der Brasilianer Sebastião Salgado mit seinen Schwarzweißfotografien soziale Zustände auf allen Kontinenten. Nach „Gold“ wurden seine Reportagen über Armut, Flucht und Vertreibung auf allen Kontinenten unter dem Titel „Exodus“ ein Langzeitprojekt. Mit Blick auf seine Bilder von menschlichen Tragödien wie dem Genozid in Ruanda oder dem Hunger in der Sahelzone haben Kritiker von Elendsglamour gesprochen; andere sagen: Er gibt mit seinen Fotos den Unterdrückten ein Stück ihrer Würde zurück. Zwischenzeitlich seelisch erkrankt durch das Gesehene, fand Salgado durch die Wiederaufforstung des verödeten Familienlandsitzes in seiner brasilianischen Heimat zu neuer Inspiration. Aus dieser Erfahrung heraus entstand sein letztes großes Projekt „Genesis“, die Dokumentation der Schönheit der Erde.

„Man braucht keine Farbe, keine grüne Wiese, keinen blauen Himmel – die Farbe entsteht im Kopf“, sagt Salgado über die Wirkung seiner Fotografien.

Wim Wenders und Juliano Ribeiro Salgado, der Sohn des Fotografen, zeichnen in „Das Salz der Erde“ Saldagos Weg und sein Schaffen nach, indem sie viele seiner berührenden Fotos präsentieren und ihn selbst dabei ausführlich zu Wort kommen lassen.

Einige Orinalpassagen auf Franz./Portug. mit dt. Untertiteln

Frankreich/Brasilien 2014, 110 Min.

Regie: Wim Wenders, Juliano Ribeiro Salgado

Kooperationspartner: Ev. Erwachsenenbildung Ortenau, Bildungszentrum Offenburg

Do, 27.04., 19:00 – 22:00 Uhr

Kath. Zentrum St. Fidelis, Straßburger Str. 39

Karten an der Abendkasse: 5 Euro

Yuli

Dr. Constanze Armbrecht

In den Straßen von Havanna aufgewachsen, hat Carlos (Edilson Manuel Olbera) auf diesem Pflaster die Schule des Lebens besucht. Doch erst sein Vater (Santiago Alfonso), der als Sohn einer Sklavin auf den kubanischen Zuckerrohrfeldern aufwuchs, erkennt das außergewöhnliche Talent seines Sohnes, den er nach dem afrikanischen Kriegsgott nur Yuli nennt. Denn Yuli kann etwas, das nur wenige in seinem Alter schon so gut können: Er kann tanzen, als hätte er nie etwas anderes getan. Obwohl Yuli gar nicht will, schickt sein Vater ihn auf die staatliche Ballettschule und schreckt nicht vor harten Methoden zurück, als sein Sohn die Ausbildung abbrechen will. Wider Erwarten wird aus Yuli (Keyvin Martínez) viele Jahre später einer der besten



Balletttänzer seiner Generation, er ist weltweit erfolgreich und wird der erste dunkelhäutige Romeo-Darsteller im Londoner Royal Opera House. Doch all die Erfolge täuschen nicht über das Heimweh nach Kuba und die Sehnsucht nach Freunden und Familie hinweg. Yuli will einfach nur sein Leben auskosten, was seine gesamte Karriere aufs Spiel setzen kann.

Spanische Originalfassung mit dt. Untertiteln
Kuba 2019, 104 Min.

Regie: Icíar Bollaín

Do, 04.05., 19:00 – 22:00 Uhr

VHS, Amand-Goegg-Straße 2-4, Saal (Raum 102)

Karten an der Abendkasse: 5 Euro

Maria voll der Gnade

Clemens Bühler

Die 17-jährige, temperamentvolle Maria fühlt sich von ihrem Dasein in einer kolumbianischen Kleinstadt eingegengt und möchte der häuslichen Armut, ihrem tristen Job als Arbeiterin auf einer Rosenplantage und ihrem ungeliebten Freund Juan, von dem sie schwanger ist, entfliehen. Sie lässt sich von dem charmanten Franklin als Drogenkurier

anwerben und fliegt zusammen mit drei weiteren Kurieren mit 62 Drogen-Päckchen im Bauch nach New York. Die Reise wird zu einer leidvollen Erfahrung für Maria – aber auch zur Herausforderung, einem neuen Leben entgegenzublicken ... Die von dem amerikanischen Regisseur Joshua Marston erzählte Geschichte ereignet sich täglich. Im Jahr 2004, als der Film entstand, wurden am New Yorker Flughafen JFK 5.713 Drogenkurier abgefangen. Vor der hochpolitischen Kulisse von Perspektivlosigkeit, Drogenschmuggel, Flucht und Migration verzichtet der Film weitgehend auf dramatische Effekte und zeigt die menschliche Seite. Mit seiner kolumbianischen Musik und den oft mit der Handkamera aufgenommenen Bildern wird aus dem billig produzierten Film ein sehenswertes und anregendes Werk.

Kolumbien/USA 2004, 97 Min.

Regie: Joshua Marston

Kooperationspartner: Ev. Erwachsenenbildung Ortenau, Kath. Bildungszentrum Offenburg,

Do, 11.05., 19:00 – 22:00 Uhr

Kath. Zentrum St. Fidelis, Straßburger Str. 39

Karten an der Abendkasse: 5 Euro

Hija de la laguna - Tochter der Lagune

Claudia Roloff / Bernadette Kurte

Nélida, eine Frau in den Anden, fühlt sich mit ihrer Heimat stark verbunden: Sie spricht mit Wassergeistern und betrachtet den See als ihre Mutter. Als die Betreiber der größten Goldmine Lateinamerikas auch Gold unter diesem See entdecken, soll er trockengelegt und die gesamte Region in eine zweite gigantische Bergbaulandschaft umgewandelt werden. Nélida wehrt sich gegen einen schier übermächtig erscheinenden Gegner und stellt fest, dass sie mit ihrem Widerstand nicht alleine ist. Sie schließt sich den tausenden Landwirten und Städtern an, die für das lebenswichtige Wasser und den Erhalt der natürlichen Umwelt kämpfen. Der Film zeigt die durch Zerstörung bedrohte einmalige Landschaft der Anden und des Urwalds und dokumentiert den vielseitigen und kreativen Widerstand gegen Politik und Wirtschaftsmagnaten, die sich nur für eines interessieren: Gold. Er thematisiert die tiefe Verbundenheit zwischen den Menschen in den Andengemeinden und der Natur, die sich auf die Gesamtheit des Lebens, seiner Kinder, Pflanzen, Tiere, Böden, Gewässer und Landschaft erstreckt. „Die Tochter der Lagune“ steht damit für eine Thematik und einen Kampf, wie es ihn aktuell in verschiedenen Teilen Lateinamerikas gibt.

Spanische Originalfassung mit dt. Untertiteln
Peru/Bolivien/Niederlande 2015, 87 Min.,
Regie: Ernesto Cabellos Damián
Kooperationspartner: BUND-Umweltzentrum,
Bürgerinitiative Umweltschutz Offenburg (BUO),
Stadt Offenburg Büro für Klimaschutz, Ev.
Erwachsenenbildung Ortenau

Mi, 17.05., 19:00 – 22:00 Uhr
VHS, Amand-Goegg-Straße 2–4, Saal (Raum 102)
Karten an der Abendkasse: 5 Euro



© Hija de la laguna

Sin señas particulares – Was geschah mit Bus 670?

Maren Rosenbusch

Zentral-Mexiko: Zusammen mit einem Freund begibt sich der Teenager Jesús mit dem Bus 670 in Richtung der US-amerikanischen Grenze, durch deren riskante Überquerung sich viele Mexikaner ein besseres Leben versprechen. Als mehrere Monate später die Leiche des Freundes auftaucht und auch von Jesús jegliches Lebenszeichen fehlt, gibt seine Mutter die Hoffnung nicht auf und macht sich trotz aller Warnungen auf die Suche nach ihrem Sohn. Ihre Reise führt sie in die Todeszone Nord-Mexikos, einem der gefährlichsten Orte der Welt. Im Niemandsland begegnet sie vielen, die ihr Schicksal teilen – denn was mit Jesús passiert ist, ist längst kein Einzelfall. Schritt für Schritt kommt sie der Wahrheit näher. „Was geschah mit Bus 670?“ ist ein Film, der einen von der ersten Minute packt und nicht mehr loslässt: Mit ihrem beeindruckenden Spielfilmdebüt beweist die Mexikanerin Fernanda Valadez ihr Gespür für bildgewaltiges, emotionales und spannendes Erzählen.



Beim Sundance Film Festival wurde der Film mit dem Publikumspreis und dem Preis für das beste Drehbuch ausgezeichnet.

Mexiko/Kolumbien 2020, 98 Min.

Regie: Fernanda Valadez

Do, 25.05., 19:00 – 22:00 Uhr

VHS, Amand-Goegg-Straße 2–4, Saal (Raum 102)

Karten an der Abendkasse: 5 Euro

Linha de Passe - Life is what you make it

Dr. Constanze Armbrrecht

Mehr als 20 Millionen Menschen leben in Sao Paulo, viele von ihnen weit unter dem Existenzminimum in einem der Armenviertel der Stadt. Vier Brüder versuchen mit aller Macht, einen Ausweg aus der Großstadthölle zu finden. Reginaldo, der Jüngste, sucht nach dem Vater. Der 18-jährige Dario will den Traum nicht aufgeben, Profifußballer zu werden. Dinho flüchtet sich in die Religion, während der Älteste, Denis, der selbst bereits Vater ist, sich mit Mühe durchs Leben schlägt. Ihre Mutter Cleusa, eine Putzfrau, zieht die Söhne, jeder von einem anderen Vater, alleine groß und ist schon wieder schwanger. Der Film zeigt keine stilisierte Gangsterfavela,



sondern den realistischen Alltag einer Familie, die sich von einem zum anderen Tag in Sao Paulo durchkämpft. Und viel Fußball. Er gibt einen bewegenden kurzen Eindruck vom sehr real gefühlten Leben in einer der bevölkerungsreichsten Städte der Erde.

Der brasilianische Regisseur Walter Salles zählt zu den Großen der Welt. Seine Filme „Central Station“ und „Die Reise des jungen Che“ erhielten weltweit große Anerkennung. „Linha de Passe“ war nach der Guevara-Bio Salles' erster Langfilm zurück in der Heimat Brasiliens und gleichzeitig eine erneute Zusammenarbeit mit Daniela Thomas, mit der er 13 Jahre zuvor „Foreign Land“ über die Jugend Brasiliens gedreht hat. Er nennt „Linha de Passe“ ein Quasi-Update darauf.

Portugiesische Originalfassung mit engl. Untertiteln

Brasilien 2008, 108 Min.

Regie: Walter Salles, Daniela Thomas

Do, 15.06., 19:00 – 22:00 Uhr

VHS, Amand-Goegg-Straße 2-4, Saal (Raum 102)

Karten an der Abendkasse: 5 Euro

DO, 02.03.2023, 19:00 UHR, **NERUDA**

VHS, Amand-Goegg-Str. 2 – 4, Saal (Raum 102)

MI, 08.03.2023, 19:00 UHR, **LUCHADORAS - KÄMPFERINNEN**

VHS, Amand-Goegg-Str. 2 – 4, Saal (Raum 102)

DO, 16.03.2023, 19:00 UHR, **THE LAST FOREST - DER LETZTE WALD**

Ev. Gemeindehaus, Poststr. 16

MI, 22.03.2023, 19:00 UHR, **DER SOMMER MIT MAMÁ**

Ev. Gemeindehaus, Poststr. 16

DI, 28.03.2023, 19:00 UHR, **NEGRA**

VHS, Amand-Goegg-Str. 2 – 4, Saal (Raum 102)

MI, 05.04.2023, 19:00 UHR, **ROMA**

VHS, Amand-Goegg-Str. 2 – 4, Saal (Raum 102)

DO, 20.04.2023, 19:00 UHR, **CANDELARIA - EIN KUBANISCHER SOMMER**

VHS, Amand-Goegg-Str. 2 – 4, Saal (Raum 102)

DO, 27.04.2023, 19:00 UHR, **DAS SALZ DER ERDE**

Kath. Zentrum St. Fidelis, Straßburger Str. 39

DO, 04.05.2023, 19:00 UHR, **YULI**

VHS, Amand-Goegg-Str. 2 – 4, Saal (Raum 102)

DO, 11.05.2023, 19:00 UHR, **MARIA VOLL DER GNADE**

Kath. Zentrum St. Fidelis, Straßburger Str. 39

MI, 17.05.2023, 19:00 UHR, **HIJA DE LA LAGUNA - TOCHTER DER LAGUNE**

VHS, Amand-Goegg-Str. 2 – 4, Saal (Raum 102)

DO, 25.05.2023, 19:00 UHR, **SIN SEÑAS PARTICOLARES- WAS GESCHAH...?**

VHS, Amand-Goegg-Str. 2 – 4, Saal (Raum 102)

DO, 15.06.2023, 19:00 UHR, **LINHA DE PASSE - LIFE IS WHAT YOU MAKE IT**

VHS, Amand-Goegg-Str. 2 – 4, Saal (Raum 102)

INFORMATIONEN

Volkshochschule Offenburg

i-Punkt Kulturforum

Weingartenstr. 34b, 77654 Offenburg

Tel.: 0781 9364-200

anmeldung@vhs-offenburg.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Volkshochschule Offenburg e. V.

Auflage: 1.000 Exemplare

Redaktion: Dr. Constanze Armbricht

Distribution: 10.2022 – 01.2023

Gestaltung: Atelier für neue Trends GmbH

Titelbild: Yuli © Piffel Medien

In Kooperation mit:

